„Wer selbst oder durch andere eine bewegliche Sache umbildet oder bearbeitet, erhält damit keinen Anspruch auf das fremde Eigenthum. Der Eigenthümer des Stoffes kann die Sache als Eigenthum übernehmen oder dem Bearbeiter den Stoff überlassen.

„Mit dem Erwerbe des Eigenthums an der bearbeiteten Sache erlöschen die am Stoff bestehenden Rechte.“

Die in den letzten Lesungen des Entwurfes aufgeführten Beispiele, als Schreiben, Zeichnen, Malen, Drucken, Graviren sind hier einfach zu streichen, da sie sämtlich ganz selbstverständlich unter den Begriff der Bearbeitung fallen. Die Frage nach dem Schadensersatz können wir übergehen, da sie bereits im nächstfolgenden § 935 (zweite Lesung 866) in einer Weise geregelt ist, die auch zu unserer Fassung des § 934 gut passt und einer Aenderung daher nicht bedarf. Der § 935 lautet:

„Wer in Folge der Vorschriften der §§ 930—934 einen Rechtsverlust erleidet, kann von demjenigen, zu dessen Gunsten die Rechtsänderung eintritt, Vergütung in Geld nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Die Wiederherstellung des früheren Zustandes kann nicht verlangt werden.“

VI.

Zur Sprache der Gaianischen Digestenfragmente.¹⁾

Von

Herrn Dr. **Eduard Grupe**,
Buchsweller i/E.

Erster Theil.

G. A. Bürger, der Dichter, sagt einmal in einem seiner ästhetischen Aufsätze: „Ich weiss nicht, ob dasjenige, was ich sagen werde, schon irgendwo gesagt ist. Denn nicht für

¹⁾ Vgl. Bd. XVI. Rom. Abth. S. 300 ff., wo die Gaianischen Institutionenfragmente in Justinians Digesten bereits ihre gesonderte Behandlung erfahren haben, so dass sich dieser Artikel auf die übrigen Digestenfragmente bezieht.

meine Sünde möchte ich deshalb alle die dicken Bücher durchlesen.“ Ihm ist in Folge dieser lustigen Worte der Vorwurf der Trägheit nicht erspart geblieben. Wenn ich vor den nachstehenden Ausführungen etwas Aehnliches erkläre, so möchte ich doch dem Erheben eines solchen Vorwurfes von vornherein begegnen. Unabhängig von anderen Untersuchungen habe ich die Studien, die dieser Erörterung über Justinianische Aenderungen und Zusätze in den Gaianischen Digestenfragmenten in den drei letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift vorausgehen, verfasst und mir nach eigener Methode über Wesen und Umfang der sprachlichen Alterirung des zur Verwendung gelangten Materials durch die Compileratoren Klarheit zu verschaffen gesucht. Unabhängig von anderen Untersuchungen, deren Existenz ich aber sehr wohl kenne, auch im vorliegenden Falle zu bleiben, das habe ich um dessentwillen vorgezogen, weil ich mir die nöthige Unbefangenheit bei der an der Hand der gefundenen Kriterien durchzuführenden Beurtheilung der einzelnen Spracherscheinungen nicht durch Fremdes, von aussen Hineingetragenes trüben lassen mochte. Treffen die Ergebnisse mit denen Anderer zusammen, um so besser für die Wahrheit, der wir ja Alle zu dienen suchen.

Im Folgenden sind die Fragmente bezeichnet nach Lenel. „Gaius“ im Context bezieht sich immer auf *Gai institutiones*, „gaianisch“ bzw. „ungaianisch“ auf den Sprachgebrauch in ihnen. Die Citate aus dem Codex betreffen nur Justinianische Constitutionen.

1. fr. 10 (= Dig. 28, 5, 33) möchte ich die hinter ‘*ex asse fit heres*’ stehenden Worte

‘*scilicet etiam condicione deficiente, cum non prosit ei condicio quicquam existens*’

für zugesetzt halten. Es veranlasst mich dazu die angehängte, mit *scilicet* eingeleitete Participialconstruction, eine Erscheinung, die sich bei Gaius nicht findet, vgl. II 123 ‘*quia scilicet statim ab initio non constiterit institutio*’; II 181 ‘*cum scilicet . . . omnia . . . ignorentur*’; IV 166 ‘*scilicet quia —*’. Sie ist dagegen bei Justinian beliebt, vgl. Cod. J. 1, 2, 21, 1 ‘*excepta videlicet causa*’; 1, 2, 22, pr. ‘*lege scilicet obtinente*’ (cf. 3, 10, 3); 2, 40, 5, 1 ‘*videlicet exceptionibus . . . remanentibus*’; ohne einführendes ‘*videlicet*’ bzw. ‘*scilicet*’ noch z. B. 1, 1, 8, 8; 1, 2,

19; 1, 2, 21, 2; 1, 2, 23, pr. u. s. w. Da der Satz mit 'cum' eng mit dem Participialsatze zusammengehört, so gilt von ihm dasselbe wie von diesem.

2. Im fr. 14 (= 30, 65) nehme ich zunächst Anstoss an dem doppelten *ampliores*. Bei Gaius ist dies Wort unerhört, es findet sich aber recht häufig im Codex, so 1, 3, 48, 5 'sin autem ampliores sint'; 1, 29, 5; 4, 32, 27, pr.; 5, 9, 9, 5; 7, 2, 15, 4 und 6. Ferner an dem 'valet . . . in ampliores' und ' . . . in tantos', womit sich passend vergleichen lässt Cod. J. 7, 54, 2 'locum in eorum personam habentibus'. Sodann fällt auf die Verwendung von 'in tantos, quanti inveniantur' im Sinne von 'in tot, quot', wie so häufig, dem späteren Gebrauche entsprechend, im Codex z. B. 1, 17, 2, 16 u. 17; 1, 27, 1, 5; 1, 27, 1, 15; 1, 27, 2, 2 u. 3 u. 5; 1, 27, 2, 13; 6, 37, 23, 2^a; 7, 62, 39, 2^a u. s. w. Das im § 1 nach 'quamvis' folgende

'alias quod sine adiectione „si volet“ legatum sit, ad heredem legatarii transmittitur; aliud est enim iuris, si quid tacite contineatur, aliud, si verbis exprimatur' scheint mir auch nicht ganz zweifelsohne zu sein. Nicht nur kennt Gaius 'alias' nicht, ebensowenig 'transmittere', wofür er 'transferre' gebraucht, ebensowenig 'tacite', sondern es ist auch 'quamvis' mit dem Indicativ gesetzt, wozu man vergleichen möge, was sich von mir auseinandergesetzt findet in dieser Zeitschrift Bd. XVI S. 317.

Den dem fr. angehängten Schlusssatz 'nisi aliud testatorem sensisse fuerit adprobatum' hat schon Lenel dem Compilerator zugetheilt. Zur Unterstützung sei hingewiesen auf Cod. J. 4, 5, 11, 1 'nisi hoc specialiter ab altera parte adprobetur'.

3. Im fr. 19 (= 35, 1, 17) muss zunächst als ungaianisch im pr. auffallen, dass in den Worten 'si is, quem emisse significavit' vor 'emisse' ein 'se' fehlt, und dass nachher '(si) . . . donatus esset aut . . . emerit' geschrieben ist. Für die erst-erwähnte Laxheit sei verwiesen auf Stellen im Codex wie 2, 58, 2, pr. 'actor iuret . . . movisse existimando bonam causam habere' | 4, 21, 27, 2 'qui vendere pollicitus est; qui emere pactus est' | 6, 58, 15, pr. 'meminimus promulgasse', vgl. noch 2, 55, 4, 7; 3, 1, 16; 3, 28, 36, pr.; 4, 20, 18, pr.; 8, 37, 15, 1 u. s. w. Was sodann die Ungleichheit im Tempus [und Modus — emerit als Eventualform gefasst —] angeht, so haben wir

da eine neue Spielart für die von mir schon früher (s. d. Zeitschrift XV S. 330 und XVI S. 316) behandelte Idiosynkrasie der Compileren; vgl. dazu fr. 513 (= 45, 1, 141, 4) 'ut . . . notum fecerit . . . ac demandasset'. Wenn im § 2 des fr. 19 'licet . . . sumpsit' steht, so ist Gaius für diesen Indicativ nicht verantwortlich; er ist aber ein Inventarstück Justinianischen Stiles, vgl. Cod. J. 2, 3, 29, pr.; 2, 3, 30, 4; 2, 55, 5, 3; 2, 58, 2, 2*; 3, 1, 16; 4, 18, 2; 4, 30, 14; 4, 32, 26, 2; 4, 65, 35, pr.; 5, 13, 1, 15^e u. 16^e; 5, 27, 9, pr. u. s. w.

4. Was fr. 18 (= 40, 12, 9) gelesen wird:

(§ 1) 'si . . . esse dicantur et quidam praesto *sint*,
quidam *aberint*' (!)

und

(§ 2) 'is habebit dubitationem, utrum id . . . nullius
erit an eius esse *debeat*',

fällt nach den in dieser Zeitschrift gegebenen Ausführungen (XVI S. 316) Gaius nicht zur Last. Es sind dort schon die anderen hierhergehörenden Gaianischen Digestenstellen angeführt. Für Cod. J. füge ich hier noch bei: 3, 1, 13, 3 'sive potest, sive . . . referatur et aperiatur' | 3, 1, 18 'cum datus sit et . . . dicit' | 5, 51, 13, 3 'quod removeantur et subiacebunt' | 8, 17, 12, 5 'licet extent, sed . . . consumptae sunt' | 3, 1, 13, 1 'quae . . . pertinent vel quae . . . respiciant'. Krügers Aenderung 5, 13, 1, 14 'et si . . . fuerat subtractus et si lis contestata *erat*' für hdschr. '*esset*' will mir unter solchen Umständen nicht einleuchten.

5. Hinsichtlich des im fr. 62 (= 2, 14, 28) stehenden '(si pupillus paciscatur, ne quod debeat a se) *peteretur*, (ratum habetur)' sei verwiesen auf diese Zeitschr. XVI S. 306; ebenso

6. zu fr. 63 (= 44, 1, 3) hinsichtlich des 'petatur, peteretur' in 'id est ne omnino pecunia petatur . . . id est ne forte intra quinquennium peteretur'.

7. fr. 94 (= 4, 2, 6) kann Gaius '(metum . . ., qui . . .) in homine constantissimo cadat' nicht geschrieben haben, wohl aber kann dies herrühren von Leuten, die sich nicht scheuen vor (Cod. J. 7, 6, 1, 1) 'quae in coloniis missa est' oder (Cod. J. 1, 3, 48, 2) 'hoc quod in sacro venit' oder (Cod. J. 1, 1, 8, 19) 'qui in hac urbe convenerunt'.

8. Im fr. 112 (= 4, 7, 3) scheint mir der § 4 nicht einwandfrei zu sein. Da fällt zuerst auf 'ex quibus apparet quod', während Gaius (II 95. 151) nach apparere die Construction des sog. acc. c. inf. setzt. Dagegen passt das zu der Schreibweise von Leuten, die Cod. J. 1, 8, 12 'manifestum facimus quod' (cf. § 22) | Cod. 1, 3, 54, 2 'cognitum est quod' | Cod. 3, 1, 13, 6 'non ignorantes quod' schreiben, vgl. in dieser Zeitschrift Bd. XVI S. 314. Ferner erregt Bedenken der dann noch folgende Zusatz:

'forte si quas impensas fecerit aut si quam aliam incommoditatem passus erit alio adversario substituto', nämlich wegen des Wortes *incommoditas*, wogegen Gaius (II 155. III 150. IV 17) *incommodum* aufweist, und vor Allem wegen des angehängten Abl. absol., einer Liebhaberei Justinians, für die fast jeder Erlass desselben Belege bietet.

9. Im fr. 143 (= 5, 3, 17), meint Lenel, sei 'licet' und alles nach 'attamen', dies inbegriffen, Compilatorenwerk. Es ist richtig, dass *attamen* sich bei Gaius nicht findet, dagegen gerade 'licet . . . attamen' im Codex nicht selten ist, z. B. 6, 22, 10, 5 u. 6, 58, 15, 1^b, auch der Indicativ nach *licet*, der hier steht, bei Gaius unerhört ist (s. oben!); aber 'licet . . . tamen' wenigstens ist bei ihm oft genug zu finden — es ist ja auch möglich, dass bloss die zwei genannten Besonderheiten auf Rechnung der Compilatoren zu setzen sind. Denn andererseits ist das hinter *attamen* stehende 'fieri potest, ut' in den Justinianischen Constitutionen des Codex, soviel ich weiss, nicht zu finden, wo z. B. (Cod. J. 8, 37, 13, 1) geschrieben wird 'per quam putabant *non esse possibile* factum ab alio compleri quod alii impositum est', während es Gaius, der z. B. I 117 'quo fit ut' schreibt, wohl zuzutrauen ist (vgl. fr. 219 = Dig. 14, 4, 11); auch 'in eo casu' nachher findet sein Pendant in dem 'in hoc casu' G. I 139. Vor Allem aber erscheint der ganze Ton des Paragraphen gaianisch und enthält sonst nichts, was nicht von Gaius geschrieben sein könnte.

10. Im fr. 146 (= 5, 3, 39) erscheint (vgl. das oben bei 3 Gesagte) der Ausfall von 'eum' nach dicetur von 'non debuisse' anstössig.

11. Im fr. 147 (= 5, 3, 41) verurtheilt sich das 'iubere *eum* debet proconsul *ut* idonee caveat' von selbst.

12. fr. 157 (= 6, 2, 8) stehen hinter 'de pretio vero soluto nihil exprimitur' die Worte 'unde potest coniectura capi, quasi nec sententia praetoris ea sit, ut requiratur, an solutum sit pretium'. Ich begnüge mich hinzuweisen auf Cod. J. 3, 1, 13, 2^a 'ex quo possit termino causae certa fieri coniectura' (coniectura auch 1, 17, 2, 18; 6, 2, 21, 1).

13. fr. 159 (= 41, 1, 43) ist ungaianisch die Modusverschiedenheit in 'cum servus . . . hominem emit et ei traditus sit' (s. oben);

14. fr. 174 (= 50, 16, 30) desgleichen das '(quae in hoc habetur, ut) caederetur'.

15. fr. 182 (= 9, 1, 3) halte ich die Worte

'scilicet ut non deformitatis ratio habeatur, cum liberum corpus aestimationem non recipiat, sed impensarum in curationem factarum et operarum amissarum quasque amissurus quis esset, inutilis factus'

für eine stilistisch steife Compilatoren-Wiederholung der inhaltlich gleichen, textuell vollendeten Auseinandersetzung im fr. 136 (= 9, 3, 7). Ich habe dabei besonders die vielen ungeschickten Genitive und das nachklappende Participium im Auge: fr. 136 (= 9, 3, 7) hat 'cariturus est ob id, quod inutilis factus est' (zu 'ob id, quod' vgl. Gaius I 91. II 258), demgegenüber fr. 182, wie angegeben, 'inutilis factus', durchaus nach Justinianischer Observanz, vgl. Cod. J. 1, 1, 8, 18 . . . 'eiusdem oracula . . . cognoscentes'. | 4, 29, 24, pr. . . . 'recte omnimodo . . . imperantes'. Hinzukommt das 'amissurus esset'.

16. fr. 183 (= 9, 2, 2, 1) fällt neben '(cavetur, ut . . .) esset' das 'sed an . . . continetur, quaeritur' Gaius nicht zur Last; vgl. dagegen Cod. J. 2, 3, 29, pr. 'licet ante dubitabatur, sive oportet . . .' (ebenso 30, pr.); 4, 27, 2, pr. 'quaerebatur, cui adquiritur actio'; 4, 66, 3, 1 'praedicere, quantum pretium . . . accipit'; s. ausserdem dieser Zeitschrift Bd. XVI S. 305 u. 306. Ebenso wenig fällt auf ihn

17. fr. 185 (= 9, 2, 8) die Tempusverschiedenheit in den Worten

'qui bene secuerit et dereliquit curationem, securus non erit',

wozu vgl. dieser Zeitschrift Bd. XV S. 331; oder

18. fr. 187 (= 9, 2, 32) 'id est, ut non . . . detur, sed *sufficeret* id praestare, quod', wozu man vergleichen möge die Ausführungen in Bd. XVI S. 306 dieser Zeitschrift. Dann bezweifle ich, dass Gaius hier [wie fr. 56 (= 2, 1, 11, 2)] 'cum *circa* (furti actionem) haec ratio sit' geschrieben hat, eine Präposition, die sich dagegen, entsprechend dem späten Sprachgebrauche, im Codex grosser Beliebtheit erfreut, z. B. 1, 1, 8, 23; 1, 3, 51, 1; 1, 17, 2, pr.; 1, 27, 1, 1; 1, 27, 1, 16 u. s. w. Er würde hier vielleicht den Genitiv gesetzt haben, vgl. Gaius II 78 'cuius diversitatis vix idonea ratio redditur'. Dass am Schlusse des pr. '*daretur*' (sequitur, ut . . . debeat . . ., praesertim cum . . . sit, veluti si . . . daretur) ungaianisch ist, liegt nach dem früher Erörterten auf der Hand.

19. fr. 197 (= 10, 3, 11) steht das bereits in dieser Zeitschrift XVI S. 314 behandelte und als ungaianisch erwiesene '(in summa admonendi sumus), *quod* (. . . datur)'.
 20. fr. 200 (= 38, 10, 1), dessen §§ 3—7 sich decken mit Iust. Inst. III 6, 1—5, sind die Worte (§ 6)

'sed fere vulgus omnes istos communi appellatione consobrinus vocant'

kürzer gefasster Ersatz justinianischer Provenienz für die ausführlichere Erörterung im § 4 der Institutionen, wofür, von Allem sonst abgesehen, schon der Soloecismus 'vulgus' spricht. Gaius gebraucht nur 'vulgo' und zwar allemal in Sätzen, gebaut wie z. B. II 61: 'hoc est, quod vulgo dicitur ex praedictura possessionem usurecipi'. Nach dem, was früher in den diesem vorausgehenden Artikeln über Abwechselungsbestreben gesagt worden, ist der Compilatoren Hand auch darin zu erkennen, dass im § 6 kurz nacheinander steht: 'qui *progenerantur* . . . qui *nascuntur* . . . qui *propagantur*', während die Institutionen an den entsprechenden Stellen 'qui *progenerantur*' dreimal hintereinander zeigen.

21. fr. 204 (= 50, 17, 42) bietet in 'iustam habent causam ignorantiae, an id quod *peteretur* deberetur',

22. fr. 205 (= 13, 3, 4) in 'is locus spectetur, quo *peteretur*',

23. fr. 208 (= 13, 6, 18) in 'si invitaverimus tuque . . . suscepisses et ego . . . commodaverim'
 die sattsam berührte Justinianische Tempusspecialität.

24. fr. 212 (= 20, 6, 2) hat '*non aliter hoc facere concedetur, nisi prius ei debitum offerat*'. Gaius schreibt aber in seinen Institutionen immer '*non aliter ... quam si*', dagegen Justinian '*n. a. nisi*' (so z. B. 1, 2, 23, 2; 5, 4, 24), auch natürlich in den Institutionen II 13, 1; somit ist G. II 132 in der aus diesen aufgenommenen Stelle das in den Ausgaben stehende *nisi* in *quam si* zu ändern.

25. fr. 219 (= 14, 4, 11) steht '*dimidia forte parte peculii aut tertia vel etiam minore negotietur*'. Gaius schreibt in den Institutionen '*vel ... vel ... vel*' (vgl. II 63. 76. 213. III 194); der Zusatz von '*etiam*' im dritten Gliede ist im Codex öfters zu finden (2, 2, 29, pr.; 2, 58, 2, 3). Ueber den justinianischen Wechsel zwischen *vel* und *aut* s. dieser Zeitschrift Bd. XV S. 339.

26. fr. 220 (= 27, 10, 5) zweifle ich die gaianische Echtheit des Satzes an:

'nam ut honestius ex bonis eius, quantum potest, creditoribus solveretur, curator constituitur distrahendorum bonorum gratia vel a praetore vel in provinciis a praeside'.

Ich werde bestimmt durch das '*quantum potest*', wo *fieri* fehlt (s. oben zu Nr. 9), das Tempusverhältniss '*solveretur ... constituitur*', das bei Gaius noch nicht im Sinne von '*vendere*' gebräuchliche '*distrahere*' (s. III 91 qui solvendi animo dat, magis distrahere vult negotium quam contrahere) und die Ueberflüssigkeit dieses den vorhergehenden (curator ex senatusconsulto constituitur, cum clara persona, veluti senatoris vel uxoris eius, in ea causa sit, ut eius bona venire debeant) bloss amplificirenden Satzes.

27. fr. 222 (= 15, 1, 10) verurtheilt sich das '(si ... in suspenso) *est* (... et ... res) *iudicaretur*' nach dem früher Bemerkten von selbst.

28. fr. 223 (= 15, 1, 27) zeigt sich im pr. die Hand des Compilers in '(maxime si qua) ... *erit* (aut aliquod artificium vulgare) *exerceat*'. Ob nicht überhaupt der ganze Satz als späterer erklärender Zusatz anzusehen sein möchte? Was mir auch von den das pr. abschliessenden Worten zu gelten scheint: '*Longe magis non dubitatur, et si in rem versum est, quod iussu patris dominive contractum sit*' und zwar wegen des

'longe magis', da Gaius '*multo magis*' schreibt (II 74; IV 90); so scheint mir denn auch verdächtig das 9, 2, 2, 2 stehende 'longe magis (bestiae in eo numero non sunt)' und das 44, 7, 5, pr. sich findende 'longe magis (is, cuius negotia gesta sunt etc.)'.

29. fr. 223, 8 (= 15, 1, 27, 8) möchte ich wegen '*dumtaxat*' anfechten. Gaius pflegt „nur“ durch '*tantum*' auszudrücken; '*dumtaxat*' steht bei ihm bloss an der Stelle I 151. 152 in einer solennen, in den Ausgaben mit Majuskeln geschriebenen Formel 'Titiae uxori meae tutoris optionem „*dumtaxat semel do*“ aut „*dumtaxat bis do*“.' Aus ihr werden die Worte „*dumtaxat semel*“ und „*dumtaxat bis*“ nur citierend im § 153 wiederholt, so dass W. Studemund nach Erscheinen seiner Gaius-Ausgabe im Seminar der Strassburger Universität, wie ich mich wohl erinnere, die Ansicht äusserte, es scheine ihm, dies d. s. und d. b. sei mit Majuskeln zu schreiben. Cod. Just. 2, 58, 2, 11 dagegen braucht für „nur“ ohne Weiteres *dumtaxat*, z. B. 'absenti autem in pendentibus *dumtaxat litibus*'.

30. fr. 224 (= 15, 1, 29) ist ungaianisch das 'esset' in 'quia de eo quisque peculio, quod apud eum *esset*, quolibet alio agente teneatur'.

31. fr. 232, 5 (= 17, 1, 27) wage ich das '*dumtaxat*' (sed in id *dumtaxat tibi obligatus ero*) anzufechten mit Rücksicht auf das zu fr. 223 Ausgeführte. Gaius in den Institutionen schreibt, wie gesagt, *tantum*, wobei ich hinweise auf das Demonstrativum aufweisende Stellen wie I 96 'hi *tantum qui*', II 66 u. 218 'ea *tantum*', III 70 '*tantum eam partem*', III 72 'in hoc *tantum*'.

32. fr. 237 (= 17, 2, 68). In '*illud quaeritur, utrum . . . videtur*' ist der Indicativ natürlich ungaianisch (s. oben zu Nr. 16). Dasselbe gilt von dem Modus des abhängigen Satzes in

33. fr. 238, 4 (= 18, 1, 35): prius animadvertendum erit, quid inter eos de custodia rei *convenerat*.

In demselben Fragmente nehme ich in dem den § 7 beschliessenden Satze 'nec interest, utrum pretium omnium centum metretarum *in semel dictum sit an in singulos eos*' Anstoss an dem 'in semel', was zusammen offenbar bedeutet „ein für allemal“ oder „mit einem Male“, wie ganz ähnlich, aber

ohne „in“ vor semel, gesagt wird Cod. 6, 40, 3, 2 'sive semel sive in annos singulos haec liberalitas fuerit conscripta'. Ich möchte als Analogon herbeiziehen die Stelle Cod. 8, 10, 13, wo sich auch ein derartiger präpositionaler Ausdruck verwendet findet: 'aliud ius in hac regia civitate *de huiusmodi* observari'.

34. fr. 245, 3 (= 19, 2, 25) scheinen mir die dem Satze 'et ante omnia colonus curare debet, ut opera rustica suo quoque tempore faciat' angehängten, an sich herzlich überflüssigen Worte 'ne intempestiva cultura deteriore fundum faceret' wegen des *faceret* zugesetzt zu sein, zumal angesichts des folgenden parallel gebauten, aber eines solchen Zusatzes entbehrenden Satzes: praeterea villarum curam agere debet, ut eas incorruptas habeat.

35. fr. 248 (= 23, 2, 17) ist Gaius nicht verantwortlich für den Tempustausch 'emanciparet — emancipet' in den Worten 'Itaque volenti generum adoptare suadet, ut filiam emanciparet; similiter suadet ei, qui nurum velit adoptare, ut emancipet filium'.

36. fr. 250, 3 (= 24, 2, 2) hat Gaius das 'sive . . . sive . . . , nihil interest' nicht geschrieben; er verbindet mit interest entweder 'utrum . . . an' (so II 37. 208. 243. 264. III 87. 119^a) oder 'an . . . an' (II 144) oder '— an' (IV 83).

37. fr. 282 (= 37, 4, 9) 'utrum autem pater adoptivus vivit an defunctus est, nihil interest' kann (s. oben 32) nicht von Gaius sein; ebensowenig die Modusverschiedenheit in

38. fr. 283, 1 (= 37, 4, 12): 'si prius testamentum extet, quo filius exheredatus est, sequens imperfectum, in quo praeteritus sit filius . . .' Auch

39. fr. 306 (= 29, 4, 17) ist das Abhängigkeitsverhältniss 'ut, si . . . nolle, . . . adeat et restituat' ungaianisch; ebenso

40. fr. 309 (= 29, 5, 25) in 'cavetur, ut . . . fiat ita, ut . . . dicant et puniantur et . . . darentur'; ebenso

41. fr. 312 (= 30, 68) 'usque adeo, ut idem iuris est et si testamento domini liber esse iussus fuerit' (richtig fr. 321 = 35, 2, 81); ebenso

42. fr. 312, 3 'quodsi idem pure legatus sit et ex die liber esse iussus erit'; ebenso

43. fr. 319 (= 35, 2, 77) 'et ideo si . . . exhaustus est, Seio autem . . . relictus sit'; ebenso

44. fr. 371 (= 39, 2, 32) 'si . . . habui eaeque vitium faciant et . . . videaris'; ebenso

45. fr. 374 (= 44, 2, 15) 'si . . . sit et . . . possides'; ebenso

46. fr. 389 (= 32, 2) 'licet suus heres erit', cf. fr. 507 = 38, 17, 9; (richtig dagegen fr. 391 = 33, 2, 29).

47. fr. 392, pr. (= 34, 5, 7) halte ich in den Worten 'ego commodius dici puto, si quidem natus non est, minime eum partem facere, sed totum ad te pertinere, quasi ab initio solido relicto' die von 'quasi' an für Zusatz, weil angehängt in der bei Justinian beliebten Form des abl. abs. — Die durchaus justinianische Form und Ausdrucksweise mit ihrem Abwechselungsbestreben von

fr. 392, 2 (si . . . si quidem . . . si vero | si testator iussisset . . . si significavit testator | conveniens videri esse . . . consentaneum esse | eis restitui oportere . . . eis restitui debere) rechtfertigt Lenels Vorgang, diese ganze zweite Hälfte des Paragraphen den Compilatoren zuzuweisen.

48. fr. 395, 4 (= 36, 1, 65) wird der ganze Schluss von 'et hoc est fatendum. requirendum tamen et illud est' an von Lenel den Compilatoren zugewiesen. Als sicher darf dies gelten von den Schlussworten '*nisi evidentissimis probationibus fuerit ab herede adprobatum contemplatione sui servum esse heredem institutum*', indem ich bloss hinzuweisen brauche auf Cod. 3, 33, 13, 3: '*nisi specialiter evidentissimis probationibus ipse legatarius possit ostendere et dominium ei domus esse relictum*' (vgl. Cod. 7, 63, 5 *evidentissime ostendere*) und Cod. 4, 5, 11, 1 '*nisi hoc specialiter ab altera parte adprobetur*'.

49. fr. 399 (= 20, 1, 41) hat schon im Bd. XVI S. 308 dieser Zeitschrift seine Behandlung erfahren.

50. fr. 401 (= 20, 3, 2) 'an his succurratur, quaeritur' und

51. fr. 402, 3 (= 20, 4, 11) 'hoc quaeritur, an . . . *fuit* . . . aequa quaeritur, an . . . *fuerit*' zeigen die bekannte ungaianische Modusverkehrtheit.

52. fr. 403, pr. (= 20, 6, 7) hat Lenel die Worte 'aut etiam ipse tutor, scilicet si commodum aliquid vel satis ei fieri

ex eo iudex aestimaverit' dem Compiler zugewiesen. Soll man Gaius im folgenden Paragraphen ein '*cui et solvi potest et in id praepositus est*' zumuthen? Wenn ja, dann muss man auch glauben, dass er fr. 395, 1 (= 36, 1, 65) geschrieben hat '*si is qui hereditatem sibi reddi ab herede stipulatus sit eique ex stipulatu agenti restituta fuerit hereditas, constat*', auf keinen Fall aber mit Mommsen *is* vor *qui* und *que* nach *ei* streichen wollen.

53. fr. 418 (= 1, 2, 1) halte ich den ganz im bieder-männischen Lehnstone von Justinians Institutionen I 1, 2 gehaltenen Schlusssatz

'namque, nisi fallor, istae praefationes et libentius nos ad lectionem propositae materiae producunt et, cum ibi venerimus, evidentiorum praestant intellectum'

für ein Stücklein compilerischer Weisheit, zumal ein '*ibi* venerimus' sein Pendant findet in Stellen wie Cod. 1, 3, 48, 2 'hoc quod in sacro venit; 7, 6, 1, 1 'quae in coloniis missa est'; 7, 7, 1, 2 'in aedem sacram deponere; 4, 21, 18 'ut possint . . . *ibi* destinare, ut . . .' Von evidens war schon oben die Rede (s. Nr. 48); Verbindungen mit 'praestare' sind im Codex gang und gäbe.

54. fr. 431 (= 48, 5, 44) ist die Tempusverschiedenheit in 'ne is, qui sciret . . ., committat', anstössig. Im

55. fr. 433 (= 50, 16, 235, 1) kann G. 'fabros tignarios dicimus non eos dumtaxat, qui tigna dolarent, sed omnes, qui aedificarent', so nicht geschrieben haben: 'dumtaxat' (s. oben Nr. 29) und die Conjunctive des Imperfects sprechen dagegen.

56. fr. 436 (= 50, 16, 236, pr.) ist das nach den Worten 'nam et medicamenta venena sunt' folgende

'quia eo nomine omne continetur, quod adhibitum naturam eius, cui adhibitum esset, mutat'

Zusatz; denn erstens kommt das Gaius unbekannte '*omne quod*' mehrfach im Codex vor, z. B. Const. de emend. etc. 5; 3, 1, 13, 8^a; 4, 35, 23, 1 u. 3; 11, 48, 22, 3; zweitens finden wir hier wieder die schon so oft erwähnte Tempusverschiebung: esset, mutat.

57. fr. 446 (= 5, 2, 4) möchte Lenel Gaius absprechen. Sicher hat er Recht für die Worte von 'quod' an ('quod

plerumque faciunt, maligne circa sanguinem suam insertentes iudicium novercalibus delenimentis instigationibusque corrupti). Kennzeichen dafür sind neben dem schwülstigen Ausdrucke das justinianische Füllsel *plerumque*, ferner *circa* (s. oben bei Nr. 18) und die angehängte Participialconstruction; vgl. zu letzterer Cod. 4, 29, 24, pr. '... recte omnimodo ... imperantes'. | 6, 22, 10, pr. '... eidem legi ... oboedire imperantes' | 3, 28, 30, 1 'iura acceptura'.

58. fr. 510, 5 (= 46, 1, 70) ist in den Worten 'ut in partem, quam ex furto sibi restitui desiderat' vor *partem* das Demonstrativpronomen ausgelassen, wie so oft bei Justinian, z. B. Cod. J. 1, 2, 21, 1 'in locis, in quibus' | 22, 1 'in casibus, quos' | 1, 17, 2, 22 'in constitutione, quam' | 3, 28, 37, 1 g 'adversus res, quas . . .' u. s. w.

59. fr. 513 (= 45, 1, 141) ist das 'dumtaxat' (s. oben unter Nr. 29) und damit wohl auch der ganze Zusatz 'Titio autem dumtaxat recte solvitur' anzufechten.

60. fr. 521 (= 46, 1, 72) sind die Worte 'quem sub hoc modo accepi, ut usque ad tempus vitae suae dumtaxat obligaretur' von Lenel zögernd dem Gaius abgesprochen. Hier kommt aber zu dem '*dumtaxat*' entscheidend noch '*sub hoc modo*' hinzu, vgl. Cod. 4, 34, 11, pr. (sub hoc modo) und 5, 70, 7, 10 (sub eodem modo).

Die Besprechung der Fragmente aus der Schrift „rerum cotidianarum libri VII“ (Lenel 486—506), die ja zum grossen Theile in den Justinianischen Institutionen wiederkehren, soll sich demnächst hieran anschliessen.